



Photo:  
Wilh. Jacob, Berlin

## RUDOLF BLANCKERTZ †

Rudolf Blanckertz, der Inhaber der ersten deutschen Stahlfederfabrik Heintze & Blanckertz - Berlin, verstarb ohne Krankenlager unerwartet am 14. Oktober im 74. Lebensjahr. Alle Gebrauchsgraphiker des In- und Auslandes kennen und arbeiten mit den von ihm geschaffenen Schreibgeräten. Er war durchdrungen von der Erkenntnis, daß Schreibwerkzeuge, die neue Ausdrucksmöglichkeiten schaffen sollen, nur auf gründlicher Kenntnis der Geräte und Schriften vergangener Zeiten geschaffen werden können. Diesem Zwecke dient das von ihm begründete

„Schriftmuseum Rudolf Blanckertz“

in Berlin, das in einer vorbildlichen Uebersichtlichkeit die Schriften, mit den dafür angewendeten Geräten und Materialien fast aller Kulturen der Erde aus Vergangenheit und Gegenwart zusammenfaßt. Mit dieser einzigartigen Sammlung sollte gezeigt werden, daß die Schrift ein untrügliches Bild von der Kultur jedes Volkes und jeder Zeit verschafft, wie auch von dem Einfluß von Gerät und Material auf die Schriftformen.

Die Schriftkunst, die bis zum Ende des vergangenen Jahrhunderts in Verfall geraten war, weil dem Schriftschreiben künstlerische Gestaltungsmöglichkeiten nicht mehr zuerkannt wurden, verdankt Rudolf Blanckertz zum großen Teil ihr Aufblühen in den letzten Jahrzehnten.

Er war einer der wenigen, welche durch praktische Aufgabenstellung und großzügige Auftragserteilung den Gebrauchsgraphikern Anregungen für neue Schriftgestaltungen verschaffte.

Seine zahlreichen Ausstellungen von den Arbeiten alter und neuzeitlicher Schriftkünstler, wie auch seine vielen schriftwissenschaftlichen Vorträge und Veröffentlichungen und nicht zuletzt der von ihm begründete „Verlag für Schriftkunde“ haben außerordentlich befruchtend gewirkt. Seine besondere Liebe gehörte der deutschen Schreib- und Druckschrift, die er schon als eines unserer wertvollsten Kulturgüter erkannte, als dies nur ganz vereinzelt geschah. Als im Jahre 1911 die Gefahr bestand, die deutsche Schrift aus der Schule und dem Verkehr zu entfernen, gehörte er mit zu den energischsten und erfolgreichsten Verteidigern dieses deutschen Volksgutes.

Rudolf Blanckertz, the proprietor of the first German steel pen factory, Heintze & Blanckertz, Berlin, died suddenly and unexpectedly on the 14<sup>th</sup> October in his 74<sup>th</sup> year. All calligraphists in Germany and abroad know and use the writing utensils he created.

He was fully convinced that writing implements which are to provide fresh possibilities of expression can only be evolved on the basis of thorough knowledge of the implements and scripts of past times. This purpose is served by the

“Rudolf Blanckertz Museum of Script“

founded by him in Berlin, which is a collection of the scripts and the implements and materials used of nearly all civilizations in the world, past and present, so arranged that it provides a clear idea of historical developments. This unique collection was intended to demonstrate that script provides an unmistakable picture of the culture of every people and every period, and also of the influence of implements and material on the forms of script.

The art of script, which was completely neglected until the end of last century because it was no longer admitted that the writing of script had any possibilities of artistic development, owes its revival in recent decades to a large extent to Rudolf Blanckertz.

He was one of the few who stimulated advertising artists to evolve fresh forms of script by providing them with practical tasks and distributing large orders.

His numerous exhibitions of the work of old and modern calligraphists and his numerous lectures and publications on the art of writing, and, by no means least of all, the “Press for Calligraphy“ which he founded, have had an extremely fruitful effect. He was particularly attached to German script and writing, which he was one of the few to recognize at that time as one of our most precious cultural values. In 1911 when there was a danger of German writing being eliminated from the school curriculum and general use, he was one of the most energetic and successful defenders of this national asset.

GEORG WAGNER

61